

01/09

Inhalt

notfallpädiatrie

8 Verbrüfung – und was macht man da?

Univ.-Prof. Dr. Marija Trop, Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde Graz

orthopädie

13 Auffälligkeiten der Bewegung im Kindesalter

Dr. Walter Michael Strobl, Abteilung für Kinderorthopädie, Orthopädisches Spital Wien-Speising

politische pädiatrie

20 Kinderrechte – Kinderschutz

DSA Monika Pinterits, Wiener Kinder- und Jugendanwaltschaft

chirurgie

24 Hypospadie

Dr. Alexander Springer, Univ.-Prof. Dr. Ernst Horcher, Abteilung für Kinderchirurgie, AKH Wien

psychosomatik

28 Psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen – Teil I

Univ.-Prof. Dr. Marguerite Dunitz-Scheer, Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde Graz

gesundheitspolitik

34 Überlegungen zur Entwicklung der stationären Pädiatrie, Teil 2

Dr. Jürgen Brunner, Roland Staudinger, Lothar-Bernd Zimmerhackl, Herwig Ostermann; Hall und Innsbruck

- 4 Panorama
- 38 Aktuell
- 46 Produkte
- 12 Impressum

Kinderschutz

Wie steht es eigentlich um unsere Patienten, die Kinder in Österreich? Haben sie einen sozialen Status, der ihnen gerecht wird? Haben sie Rechte? Wie sieht es mit Erziehung aus, und wie mit Gewaltanwendung?

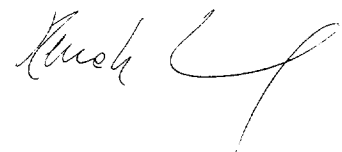
„Seit 1989 ist die Anwendung von psychischer und physischer Gewalt allgemein in der Erziehung in Österreich verboten“, schreibt Monika Pinterits in ihrem Beitrag „Kinderrechte – Kinderschutz“. 1989 verzeichnet sie einen weiteren „Meilenstein“, die UNO Konvention über die Rechte des Kindes. Der Konvention liegt ein neuartiges Verständnis von Kindheit zugrunde: Kinder haben ein Recht darauf, ernst genommen und respektiert zu werden. Lesen Sie mehr über dieses spannende Thema in diesem Heft!

An dieser Stelle erlauben wir uns einen kleinen Ausblick in den Herbst 2009: Wir freuen uns, die dritte Jahrestagung „Politische Kindermedizin“ ankündigen zu dürfen, sie findet vom 16.-17. Oktober 2009 in Salzburg statt und hat das Hauptthema „Kinder und Recht“. Details dazu lesen Sie bitte in „Pädiatrie & Pädologie“, Heft 2/09.

Höchst praxisrelevant und interessant ist in dieser Ausgabe der Beitrag von Univ.-Prof. Dr. Marija Trop, Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde Graz, „Verbrüfung – und was macht man dann?“ Auch hier spielt der soziale Rahmen häufiger eine Rolle, als man es annehmen möchte: Die Häufigkeit der Verbrüfung / Verbrennung als Misshandlung ist in der Literatur hoch. Es kann zwar, so Trop, schwierig sein, eine Misshandlung von einem Unfall zu unterscheiden, ist aber sehr wichtig und kann bedeuten, eine Wiederholung – auch eine tödliche – zu verhindern.

Viele weitere interessante Themen warten wieder auf Sie. - Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und freue mich auf Ihr Feedback!

Ihre



Dr. Renate Höhl
renate.hoehl@springer.at